



Die Stadtkapelle Vöhringen unter neuer Leitung beim Neujahrskonzert im Wolfgang-Eychmüller-Haus. Andreas Blätzing führte das Orchester mit straffer Hand. Fotos: ub

Vom walzersedigen Wien ins zackige Berlin

Neujahrskonzert Andreas Blätzing gelingt Debüt als Dirigent der Vöhringer Stadtkapelle

VON URSULA KATHARINA BALKEN

Vöhringen Seit Jahren begleitet die Vöhringer Stadtkapelle ihre Fangemeinde mit Schwung ins neue Jahr. So ist also dem Neujahrskonzert ein fester Platz im kulturellen Leben sicher. Dieses Mal gesellte sich zur festlichen Stimmung eine gehörige Portion Neugier. Wie wird sich der neue Dirigent des Orchesters, Andreas Blätzing, präsentieren? Gut, meinten die Besucher und erklatschten sich gleich drei Zugaben.

Zum Neujahrskonzert wird üblicherweise leichte Kost bevorzugt. Aber Blätzing setzte gleich zu Beginn einen musikalisch interessanten Akzent mit „Festmusik der Stadt Wien“ vom Richard Strauss, in einer Bearbeitung von Eric Banks und Siegfried Rundel. Die Melodik des Komponisten mit ihren zum Teil scharf gearbeiteten Dissonanzen, expressiver Ausstrahlung und faszinierender Dynamik lässt für

die Zukunft hoffen, dass die Stadtkapelle ihrem musikalischen Anspruch treu bleibt. Ein Konzertwalzer für Blasmusik wie zum Beispiel „Gold und Silber“ von Franz Lehár birgt meist das Risiko, dass die Leichtigkeit des Dreivierteltaktes zu massig ausfällt. Nicht so bei der Stadtkapelle, die – wie auch die nachfolgende „Annen-Polka“ von Johann Strauß – akkurat und leicht beschwingt zum Klingen bringt.

Ein Querschnitt durch das Musical „Elisabeth“ von Kunze/Levay, vom Routinier Johanne Meij für Blasorchester arrangiert, beginnt etwas zaghaft, aber dann entsteht

ein Spannungsbogen, in dem sich staccato-ähnliche Passagen und abrupte Taktwechsel, verbunden mit macht-

vollen Tutti abwechseln. Und immer wieder dominiert das Leitmotiv des Musicals. Das wirkungsvolle Crescendo am Schluss wird zum markanten Finale.

Dirigent Blätzing zieht durch das Programm einen roten Faden. So geht die Reise vom walzersedigen Wien ins zackige Berlin. Kees Vlaks „Springtime in Berlin“ ist ein Tongemälde dieser pulsierenden Stadt mit Reminiszenzen an eine Zeit, in der Amerikaner mit ihren Paraden ihre Präsenz demonstrierten. Und weil's so schön amerikanisch ist, passte das nachfolgende „Irving Berlin Showstoppers“ bestens ins Programm. Mal dominierte das tiefe Blech, mal die Trompeten, dann wieder die Klarinetten und Flöten, ein Evergreen reiht sich ans andere wie „Ther' is no business like showbusiness“ aus dem Musical „Annie get your gun.“

Danach offeriert die Kapelle ein Zuckerl nach dem anderen. Der „Sportpalastpolka“ mit den obligatorischen Piffen folgen Paul Linkes „Berliner Luft“, der Marsch „Preußens Gloria“ und der „Radetzky-Marsch.“ Mitklatschen war ein Muss. Das freute nicht nur Dirigent Blätzing und die Stadtkapelle, sondern auch Moderator Volker Tietz, der wieder mit kurzen Hinweisen auf die jeweilige Komposition durchs Programm führte.

Andreas Blätzing ist neuer Dirigent der Stadtkapelle.

